



**Infobrief der
Stiftung FAMILIE LEBEN**

**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde und Förderer
der Stiftung FAMILIE LEBEN,**

Sie haben in der Vergangenheit die Stiftung FAMILIE LEBEN und damit die Erziehungsberatungsstelle unterstützt. Dafür sagen wir Dankeschön. Heute freuen wir uns, Ihnen die erste Ausgabe unseres Infobriefes überreichen zu können. Damit wollen wir Sie auf dem Laufenden halten – über vergangene und geplante Aktivitäten der Stiftung sowie über Neuigkeiten aus der Erziehungs-

beratungsstelle in Herboren. Daher erhalten Sie ab sofort zwei Mal im Jahr Post von uns: Den Stiftungsinfobrief und unser Magazin.

In unserem ersten Infobrief wollen wir

- ◆ die Ergebnisse des Sachberichtes 2003 der Erziehungsberatungsstelle präsentieren,
- ◆ ein konkretes Projekt aus der Beratungsstelle vorstellen, um somit einen Einblick in die tägliche Arbeit der Erziehungsberatungsstelle zu geben
- ◆ eine Zusammenfassung aus einer inhaltlichen Arbeit zum Thema „Erziehung – ein Zusammenspiel aus Liebe, Grenzen und Freiräumen“ zu geben sowie
- ◆ über die Verwendung der in 2003 eingegangenen Spendengelder informieren.

Wir hoffen, dass Ihnen dieser Infobrief die Informationen liefert, die Ihnen wichtig sind. Wenn es so wäre, würden wir uns freuen. Wenn nicht, werden wir uns bemühen, die nächste Ausgabe informativer zu gestalten. Dazu brauchen wir Ihre Anregungen und Vorschläge. Wir freuen uns über jedes Fax (02772/40304) und jede e-mail (info@stiftung-familie-leben.de).

Bis zur Herbstausgabe unseres Magazins verbleiben wir

Mit herzlichen Grüßen und Wünschen

Schirmherr
Kirchenpräsident a.D.
Ev. Kirche Hessen Nassau
D. Helmut Spengler

Statistik: Sachbericht 2003 der Erziehungsberatungsstelle Herborn

Der Beratungsbedarf von Kindern und Jugendlichen wächst: In 2003 verzeichnete die Erziehungsberatungsstelle Herborn über 260 Neuanmeldungen. Zusätzlich wurden 82 Fälle aus dem Vorjahr übernommen. Insgesamt 229 Fälle konnten abgeschlossen werden, so dass zum 31.12.2003 noch 113 Hilfesuchende die Dienste der Beratungsstelle in Anspruch genommen haben. Vergleicht man die Zahlen mit dem Vorjahr, so kristallisiert sich eine Steigerung des Beratungsbedarfes von rund 10% heraus. Aus heutiger Sicht kann man bereits sagen, dass sich dieser Trend auch in 2004 fortsetzen wird.

Die durchschnittliche Wartezeit nach der Anmeldung lag im Jahr 2003 zwischen 6 und 8 Wochen. Um einen schnelleren Zugang zur Beratung zu gewährleisten, wurde im April 2004 beschlossen, allen Ratsuchenden binnen 14 Tagen einen Gesprächstermin anzubieten, in dem Dringlichkeit und Problemlage geklärt werden. Danach entstehen gewisse Wartezeiten. Ohne Anmeldung und als Möglichkeit eines einmaligen, kurzfristigen Gesprächsangebotes gibt es eine offene Sprechstunde, die für Erwachsene mittwochs von 9 bis 10 Uhr und für Jugendliche dienstags von 14 bis 15 Uhr stattfindet. Der Einzugsbereich der Beratungsstelle ist in erster Linie der alte Lahn-Dillkreis. Geographisch ist es der Raum zwischen Haiger/Burbach im Norden, das Hinterland bis Gladenbach/Biedenkopf im Osten, Ehringshausen/Katzenfurt im Süden und Driedorf/Mademühlen/Rehe im Westen. Dabei kommen ca. 25% der Hilfesuchenden direkt aus der Stadt Herborn nebst ihren Stadtteilen bzw. Eingemeindungen, ca. 65% aus dem politischen Lahn-Dill-Kreis sowie ca. 10 % aus den angrenzenden Gebieten.

Zur Erziehungsberatung werden doppelt so viele Jungen wie Mädchen von den Eltern vorgestellt. Der Altersschwerpunkt liegt zwischen 6 und 9 Jahren sowie zwischen 9 und 12 Jahren. Die typische Familie, die die Dienste der Beratungsstelle in Anspruch nimmt, ist eine Familie mit 1 bis 2 Kindern. 60% der vorgestellten Kinder leben in kompletten Herkunftsfamilien, weitere 20% haben allein erziehende Elternteile. Über 75% der vorgebrachten Problemstellungen werden mit bis zu 15 Sitzungen gelöst, etwa 10% der Kapazität wird für Beratungsangebote von über 20 Sitzungen beansprucht. Die Anzahl der „Selbstmelder,“ liegt bei ca. 60%, was ein Indiz für eine gute Mundpropaganda von erfolgreich betreuten Klienten ist. Die übrigen Klienten werden institutionell über die so genannten „Sozialagenten“ (Schule, Kindergarten, Ärzte, Pfarrer etc.) vermittelt. Wie die Ziffer von 40% zeigt, hat die Beratungsstelle auch bei den Sozialagenten einen hohen Bekanntheitsgrad.

Bringt man die Beratungsanlässe in eine Rangfolge, ergibt sich folgendes Bild:

1. Störungen im Familienleben infolge entwicklungspezifischer Konflikte
2. Beziehungskonflikte innerhalb der Familien zwischen einzelnen Beteiligten oder der Familie im Ganzen
3. Konflikte im Kontext mit Schule und Leistung
4. Konflikte im Kontext mit Lebenskrisen (z.B. Partnerschaftsprobleme, Trennung und Scheidung).

Es gibt keine Patentlösung für Erziehungsberatung. Die Berater gehen auf jeden Fall individuell und mit speziell zugeschnittenen beraterischen oder psychotherapeutischen Maßnahmen ein. Von besonderer Bedeutung ist auch die Evaluation der Beratungsmaßnahmen. Diese erfolgt stets im Rahmen eines umfassenden Abschlussgespräches mit den Hilfesuchenden. Übergeordnetes Ziel ist es, das jeweilige Problem so nachhaltig zu

betrachten, dass es zumindest über einen Zeitraum von zwei Jahren nicht wieder akut wird. Ein Ziel, das wir in 90% aller Fälle auch erreichen.

Projekt 2003: Kinder mit Schwierigkeiten im Sozialverhalten

Heute möchten wir Ihnen gerne ein konkretes Projekt aus der täglichen Arbeit der Erziehungsberatungsstelle vorstellen. Wir haben im Mai letzten Jahres eine Kindergruppe ins Leben gerufen, in der über einen Zeitraum von 12 Monaten Schwierigkeiten im emotionalen Verhalten und im Sozialverhalten im Mittelpunkt standen. Die Gruppe hat sich einmal wöchentlich für 1 ½ Stunden gemeinsam mit je einem weiblichen und einem männlichen Berater getroffen, wobei die Berater Elternfunktionen repräsentierten. In der Gruppe wurden gemeinsame Gesprächsthemen behandelt, Spiele gespielt sowie der Familienalltag ausgetauscht und überdacht. Zielsetzung war, dass die Kinder über den Gruppenprozess lernen, wie sie ihre Bedürfnisse erkennen und angemessen artikulieren können. Dabei haben sie eigene Grenzen und Bedürfnisse anderer wahrgenommen, gelernt, wie sie Frustrationen abbauen und sich in für sie schwierigen Situationen angemessen verhalten können. Darüber hinaus gab es eine vierzehntägige individuelle Beratung der Eltern in Form von Einzelgesprächen. Dieses Projekt hat sich als äußerst erfolgreich erwiesen. Daher wollen wir weitere Projekte dieser Art mit anderen Schwerpunktthemen (z.B. für Scheidungskinder aus dem Lahn-Dill-Kreis) im Laufe dieses Jahres ins Leben rufen.

Prävention: Erziehung – Zusammenspiel zwischen Liebe, Grenzen und Freiräumen

Die Leiterin des evangelischen Kindergartens in Herborn, Frau Cornelia Weber-Seibel, lud am Dienstagabend, dem 11. Mai 2004 zu dem Thema „Erziehung – Zusammenspiel zwischen Liebe, Grenzen und Freiräumen“ ein, um den Eltern mit professionellen Informationen Unterstützung zu geben. Die Erziehungsberatungsstelle, mit der der Kindergarten kooperiert, war an diesem Abend vertreten durch die Sozialpädagogin Frau Margit Weismüller. Frau Weismüller hat in ihrem Vortrag die Frage erörtert, wie „richtige“ Erziehung unter den gegenwärtigen Lebensbedingungen aussieht, welche Werte und Kompetenzen sie vermitteln soll und welche kindlichen Bedürfnisse dabei berücksichtigt werden müssen.

Um Kinder für das Leben stark zu machen, wird durch die drei Eckpfeiler Liebe, Grenzen und Freiräume ein Rahmen für eine gute Erziehung gesteckt. Wenn Kinder ein Rückgrat entwickeln, selbstbewusst und selbständig durchs Leben gehen sollen, brauchen sie einen Raum mit klar abgesteckten Linien, in denen sie sich bewegen, Grenzen testen und einiges ausprobieren können. Nachgiebigkeit ist vordergründig betrachtet bequemer, als klare Regeln auszusprechen und konsequent zu sein. Langfristig gesehen führen fehlende Spielregeln jedoch zu Unsicherheiten und Orientierungslosigkeit bei den Kindern. Auseinandersetzungen im familiären Rahmen sind außerdem ein Übungsfeld für „draußen“: Kinder lernen, dass es wichtig ist, sich für etwas stark zu machen, Argumente zu suchen und zu vertreten. Freiräume für Kinder sind aber ebenso wichtig, wie das Setzen von Grenzen. Sie fördern den Mut zum Ausprobieren, und dies wiederum macht selbstbewusst, unabhängig und stark. Starke und selbstbewusste Kinder sind keine Mitläufer, sie haben eine eigene Meinung und brauchen keine Ersatzbefriedigung (z.B. Drogen). Neben dem Setzen von Grenzen sind Liebe, Anerkennung und Beständigkeit für ein Kind besonders wichtig. Ohne Beziehung zueinander ist keine Erziehung

möglich. Eine tragfähige Beziehung zeichnet sich vor allem dadurch aus, dass auch in Konfliktsituationen der Kontakt nicht abreißt und gemeinsame Lösungen möglich sind. Man kann sich auch einmal heftig die Meinung sagen, maßgeblich ist jedoch, dass man hinterher wieder miteinander reden kann.

Spenden 2003

Wir sagen Dankeschön allen denen, die unsere Arbeit materiell, ideell oder durch Sachspenden unterstützt haben. - Herzlichen Dank!

In 2003 hat die Stiftung der Erziehungsberatungsstelle ca. 15.000 Euro an zugeflossenen Spenden zur Verfügung stellen können. Dabei haben wir 7.000 Euro von einem Großspender erhalten. Dieser Betrag wurde komplett zur Finanzierung der oben beschriebenen Kindergruppe verwendet. Der verbleibende Betrag von 7.820 Euro, der sich aus vielen Kleinspenden, zur Verfügung gestellten Bußgeldern sowie Erträgen aus Benefizveranstaltungen zusammensetzt, wurde in die Erwachsenen- und Paarberatung investiert. Die Beratungsstelle Herborn bietet neben der reinen Erziehungsberatung zusätzlich eine Unterstützung in Partnerschaftsfragen sowie in Trennungssituationen an.

Ausblick

In 2004 erhöht sich der Betrag, den die Stiftung der Erziehungsberatungsstelle zur Verfügung stellen muss aufgrund von staatlichen Subventionierungskürzungen auf rund 45.000 Euro, in heutigen Zeiten ein durchaus ehrgeiziges Ziel. Es wurde ein umfangreiches Fundraisingkonzept erstellt, welches neben traditionellen Fundraisinginstrumenten wie Spenden- und Bußgeldmarketing, Mailings, Social Sponsoring und Benefizveranstaltungen auch innovative Instrumente enthält. Dabei handelt es sich unter anderem um die Integration des Mediums Internet z.B. durch online durchgeführte Charity Auktionen, Kooperationen mit großen Portalen, die Verlinkung der vorhandenen Website und die Schaltung von Bannerwerbung im Internet. Durch eine klare Profilierung der Leistung und einen erkennbaren regionalen Bezug erhoffen wir uns eine Steigerung der Erfolgchancen.